

erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Freitagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen 10 bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Reklameteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Poststr. 73.

Telephon 414

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Berlin, 24. März. Die Frau Kronprinzessin ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt nach Zoppot abgereist. — Der Kronprinz nimmt an einer übermorgen beginnenden Uebungsreise des Großen Generalstabes teil.

Braunschweig, 24. März. Das herzogliche Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin bekannt: Da das Wohlbefinden der Herzogin und des Erbprinzen in erfreulichster Weise anhält, wird die Ausgabe regelmäßiger ärztlicher Berichte eingestellt.

München, 24. März. Das Königspaar von Württemberg ist um 9 Uhr 30 Minuten nach herzlicher Verabschiedung vom bayerischen Königspaar im Sonderzug wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

Paris, 24. März. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen hat dem Präsidenten Poincaré sowie der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die Glückwünsche zur Geburt des Erbprinzen von Braunschweig übermittelt.

Auf dem Wege nach Korfu.

Ankunft in Venedig.

Venedig, 24. März. Der Kaiser mit Gefolge ist im Sonderzuge um 9.40 Uhr hier eingetroffen. Ueber die Ankunft wird gemeldet: Nach dem gestrigen düsteren Trauertage herrschte heute prächtolles Frühlingswetter. Die öffentlichen Gebäude und Privatpaläste sind reich besetzt. Der Canale Grande ist besonders prächtvoll gesäumt. Zahllose Gondeln und Motorboote führen die Behörden zum Bahnhof. Herrliche Teppiche und reicher Pflanzenschmuck vom Anlageplatz bis zum Ende des Bahnsteiges, der mit reichsdeutschen und italienischen Wappen behängt ist, verleihen der Station ein festliches Gepräge. Das Ufer des Canale Grande ist schwarz voll Menschen. Eine große Menschenmenge hält die Stufen einer gegenüberliegenden Kirche dicht besetzt. Um 9.20 Uhr waren bereits alle Behörden: der deutsche Botschafter, Admiral Souchon und die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe anwesend. Zwanzig Minuten später fuhr der Hofzug auf der Station ein, während die Stadtpolizei die deutsche Nationalhymne spielte. Der Kaiser begrüßte, am Wagenfenster stehend, militärisch die Erschienenen, sprang schnell heraus und schüttelte zuerst dem Vizeadmiral Garolli herzlich die Hand und unterhielt sich sodann angelegentlich mit dem Bürgermeister. Nach der Begrüßung des deutschen Botschafters und der Herren der Botschaft durchschritt der Kaiser den Wartesaal. Der Kaiser sah blühend aus und war in ausgezeichnete Stimmung. Das spalterbildende Militär schaltete beim Erscheinen des Monarchen das Gewehr und die Menge brach in laute Hochrufe aus.

Der Kaiser bestieg, begleitet von dem Generaladjutanten von Plessen und seinen Flügeladjutanten, das Ruderboot der „Hohenzollern“. Den Fahrzeugen des venezianischen Ruderklubs folgend, durchschnitt das kaiserliche Boot blickschnell die Fluten des Canale Grande. Das sich

an den Fenstern und den Balkonen befindende Publikum begrüßte das Boot überall auf das lebhafteste. In Motorbooten folgte das übrige Gefolge dem kaiserlichen Boot in geringer Entfernung. Als das kaiserliche Boot in Sicht kam, feuerte der Kreuzer „Breslau“ Geschützsalut und die auf dem Oberdeck aufgestellte Mannschaft begrüßte den Kaiser mit einem lauten dreimaligen Hurra. Gleichzeitig führte das Lustschiff „Pariseau“ glänzende gelungene Manöver aus, denen der Kaiser die größte Aufmerksamkeit schenkte. Um zehn Uhr stieg der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, nochmals durch Salven begrüßt.

Gleich nach der Ankunft überreichte der Kaiser dem Bürgermeister Grafen Grimani in geschlossenem Briefumschlag dreitausend Mark zur Verteilung an die Familien der bei der Schiffskatastrophe in Vido Umgekommenen. An Bord der „Hohenzollern“ ließ sich der Kaiser die Schiffsmannschaft vorführen und lobte sie für ihre bei dem Unglücksfall geleisteten Rettungsarbeiten. Mittags fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Frühstückstafel statt. Um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags begab sich der Kaiser im Ruderboot mit Gefolge zum Besuch des Palastes Wallis Moncenigo am Canale Grande. Um 5 Uhr nahm der Kaiser den Tee bei dem Grafen und der Gräfin Papadopoli. Weiter besuchte der Kaiser im Laufe des Nachmittags den Palazzi Moncenigo Papadopoli.

Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen der deutsche Botschafter, der deutsche Militärattaché, der Marineattaché und Graf Jacini.

Rom, 24. März. Der König ist heute abend in Begleitung des Ministers des Aeußeren di San Giuliano und seines Gefolges zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm nach Venedig abgereist.

Berlin, 24. März. Das Kaiserpaar wird auf der Rückreise von Korfu dem Gesandten Rumm von Schwarzenstein in Pontrejina einen Besuch abstatten. Die Ankunft in Genua ist für den 6. Mai in Aussicht genommen. Hierauf begibt sich das Kaiserpaar auf zwei Tage nach Karlsruhe und trifft am 9. Mai in Kolmar ein, wo eine Gebirgsübung stattfindet. Nach einem Besuch der Hohenburg am gleichen Tage fährt das Kaiserpaar nach Straßburg. Von dort erfolgt die Weiterreise am 11. Mai nach Metz, wo am 12. militärische Uebungen stattfinden. Am 13. begibt sich das Kaiserpaar nach Wiesbaden. Die alljährlichen Festspiele dortselbst erreichen ihr Ende mit der Abfahrt des Kaiserpaares am 18. Mai nach Berlin.

Politische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Die Beratung über den Etat der Ansiedlungskommission nahm am Dienstag im preussischen Abgeordnetenhaus hin und wieder recht lebhaftes Formen an. Die Polen und Sozialdemokraten, die ja aus Ueberzeugung gegen alles, was Etat heißt, heftig zu Felde ziehen, hatten dieses Mal einen Bundesgenossen gefunden — im Zentrum. Nach sachlichen, teilweise ruhig kritisierenden Reden der Konservativen von Kries, von Kassel, von Kardorff

(König.) und des Nationalliberalen Künzler, die das preussische Ansiedlungswert eine der größten Kulturtaten des preussischen Staates nannten, erhob sich der Abgeordnete Stull (Ztr.) und wandte sich mit überaus scharfen Worten gegen die „unnütze und schlechte“ Politik der Ansiedlungskommission, die den deutschen Steuerzahlern Milliarden koste. Seine Partei verurteile die Heftigkeit des polnisch-katholischen Klerus, aber nicht diese, sondern die traurige Politik der Regierung trage die Schuld, daß die Polen dem Deutschland immer mehr entfremdet würden. Der Landwirtschaftsminister von Schorlemer, der darauf antwortete, Herr Stull habe nur getadelt, aber keinen besseren Weg gezeigt, verwickelte sich dabei in ein Rededuell mit dem Nationalliberalen Wachhorst de Wente, dem er Mangel an Sachkenntnis vorwarf. Herr Wachhorst de Wente wehrte sich aber sehr energisch und wies dem Minister nach, daß er ihn sachlich nicht widerlegt habe und auch wohl nur so scharf gegen die Linke gesprochen habe, um bei den Konservativen und beim Zentrum wieder um gutes Wetter zu bitten. Nachdem noch der Volksparteiler Deser erklärt hat, der Staat habe immerhin durch die Ansiedlungspolitik den Befähigungsnachweis für innere Kolonisation erbracht, ergaben sich Braun (Soz.) und Trampegnski (Vole) in argen Schimpfereien gegen die Ostmarkenpolitik und den Ostmarkenverein, was aber nicht hindert, daß der Etat der Ansiedlungskommission bewilligt wird. Man erklärt sich auch mit den zwei Millionen Domänenfonds vom Extraordinarium der Domänenverwaltung einverstanden und vertagt sich dann auf Donnerstag.

Reichstag.

Im Reichstage werden Dienstag zunächst einige kurze Anfragen erledigt, unter diesen eine Anfrage des Abgeordneten Bassermann (ntl.), die sich auf drei deutsche Luftschiffe — Berliner und Genossen — bezieht, die die russische Grenze in einem Freiballon überflogen haben, in Perm gelandet sind und dort wegen Spionageverdachts festgehalten werden. Geheimrat Kriege bestätigte das Vorkommnis und erklärte, daß die russische Regierung gegen die Inhaftierten eine Untersuchung wegen Spionage eingeleitet habe, die wahrscheinlich in den nächsten Tagen abgeschlossen sein werde. Eine Anfrage der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Frank und Scheidemann erkundigt sich nach der zugesagten Regelung des ganzen Theaterwesens. Ministerialdirektor Kispert erwiderte, daß der bezügliche Gesetzentwurf demnächst dem Bundesrat vorgelegt werden würde. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Jung (ntl.) erklärte Unterstaatssekretär Jahn, daß der Erhebung des Wehrbeitrages von Ausländern die Staatsverträge nicht entgegenständen. Es wurde über die zurückgestellten Anträge zur Petition der Baderinnen „Germania“, betreffend Schutz gegen Bontott und Streikausbreitungen abgestimmt. Durch Hammelsprung wurde der Antrag der Budgetkommission „Uebergang zur Tagesordnung“ mit 150 gegen 92 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Memelstrom bis zum Pissekfluß, verschiedene Rechnungsachen und endlich der Nachtragsetat für die Schutzgebiete (Bahnbauten in Südwestafrika und

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

16]

Betty hatte ihren Entschluß gefaßt. Auch die Schrecknisse eines öffentlichen Zeugenverhörs konnten sie nicht von dessen Ausführung abhalten.

„Wer ist die Dame?“ fragte Sir Charles.

Betty nannte dem dienstfertigen Gerichtsdienner ihren Namen.

„Sie wünschen als Zeugin verhört zu werden, Miß Gray?“

„Jawohl — ja — ich wünsche Zeugnis abzulegen,“ antwortete sie fest und weniger erregt als zuvor.

Inmitten einer lautlosen Stille wurde Elisabeth Irene Constante Gray, zu Gressonez Haus, Turzon Street, Gesellschaftlerin der Marquise von Gressonez, verhört.

„Bin ich genötigt, es laut zu sagen? Hier, vor jedem?“ fragte sie mit ergreifender Stimme den Richter.

Sir Charles hatte sich höflich verbogen. „Wenn Sie irgend etwas in dieser traurigen Angelegenheit zu erklären haben, was Ihrer Meinung nach vorgebracht werden mußte, so ist es unbedingt Ihre Pflicht, das zu tun.“

Die junge Dame holte tief Atem.

„Dann will ich es tun,“ sagte sie fest. „Oberst Sardonis kann die Tat nicht begangen haben, das ist unmöglich, weil zu der Zeit, wo Mr. Croxford erschossen wurde, — er — er —“

„Ja, ja, fahren Sie nur fort!“ rief Sir Charles ermunternd und in ungewöhnlicher Aufregung.

„Er konnte nicht in der Stratton Street gewesen sein,“ sagte sie schnell, aber sehr deutlich. „Weil er in seiner Wohnung in Knightsbridge war.“

Constantin Sardonis wurde kreideweiß und hielt sich an dem vor ihm befindlichen Geländer.

„Wie können Sie das behaupten?“ fragte Sir Charles ungläubig.

„Weil ich es weiß!“

„Woher wissen Sie es denn?“

„Weil ich mit ihm zusammen war!“

„Wo?“

„In seiner Wohnung in der Knightsbridge.“

„Ist das wahr?“ Sir Charles blickte die Zeugin und den bleich gewordenen Gefangenen nacheinander durchbohrend an. Dann kam ihm plötzlich eine Erleuchtung. Da lag die Erklärung für die unverständliche Zurückhaltung des Angeklagten. Das seine Ehrgefühl des Kavalliers hielt ihn von seiner Aussage zurück.

Mr. Collins, der Anwalt von Lincolns Inn, rief, durch den Eindruck der freiwilligen Aussage hingerissen, laut: „Da haben wir es ja! Ich dachte mir schon, daß so etwas dahinter steckte.“

Sir Henry Cohen senkte den Kopf. Trotz seiner langen Erfahrungen in sogenannten causes celebres war ihm ähnliches noch nie vorgekommen.

„Miß Gray,“ sagte Sir Charles mit unverkennbarem Wohlwollen, „was Sie da aussagen, ist eine sehr gewichtige Sache. Können Sie Beweise dafür einbringen?“

„Ja,“ erwiderte Betty kühn, „das kann ich!“

„Zuwiefern?“

„Oberst Sardonis' Bedienter wird mir bestätigen, daß er mich in die Wohnung eingelassen hat, und —“

„Ja — und — weiter?“

„Ein Polizist sah, wie Oberst Sardonis mich hinterher in eine Droschke setzte. Ein Kutscher fuhr mich nach Hause.“

„Wann gingen Sie hin?“

„Kurz vor acht.“

„Wann entfernten Sie sich?“

„Ungefähr auf ein Viertel auf zehn.“

„War Oberst Sardonis um acht Uhr anwesend?“

„Nein, er kam einige Minuten später.“

„Um welche Zeit?“

„Etwa zehn oder fünfzehn Minuten nach acht,“ antwortete sie ruhig.

„Und Sie waren während der ganzen Zeit mit ihm in seiner Wohnung?“

„Jawohl.“

Es entstand eine lange, schwüle Pause.

„Um halb neun?“ fragte Sir Charles schließlich.

„Jawohl.“

„Haben Sie sonst noch etwas anzuführen?“

Sie schüttelte matt den Kopf. Wieder gab es eine lange, eindrucksvolle Pause.

„Ist der Mann hier?“

„Ja,“ antwortete Betty schnell. „Und dann ist noch der Kutscher, der mich hinfuhr — ja, und auch der Kutscher, der mich zurückbrachte — und — und — ein Polizist.“

„Welcher Polizist?“

Der Polizist, der Oberst Sardonis grüßte, als er mich zur Droschke begleitete. Aber das alles ist wohl zur Bestätigung meiner Aussage nicht notwendig. Es genügt wohl, wenn ich es bestätige.“

Lord Gressonez hörte dieses erstaunliche Geständnis wie im Traum mit an. Er wollte kaum seinen Sinnen trauen, indessen bezweifelte er nicht einen Moment, daß Bettys sensationelle Erklärung der Wahrheit entspreche. Jedem anderen schien es ebenfalls so zu gehen. Ein allgemeines Erstaunen bemächtigte sich des ganzen Gerichtshofes.

Das war also der Grund, um dessentwillen der Angeklagte geschwiegen hatte. Wie klar erschien jetzt alles! Man hatte volle Sympathie für Sardonis. Er blieb ein ganzer Kerl und ein Gentleman durch und durch. Nur um des Mädchens willen hätte er sich kaltblütig hängen lassen.

„Sie haben da eine sehr wichtige Mitteilung gemacht, Miß Gray,“ sagte der Richter. „Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen zu danken, daß Sie an dieser Stelle mutvoll einsprangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Erwerb der Anteilsscheine der Diamantenregie) wurden befallslos in dritter Lesung angenommen. Bei der zweiten Lesung des Etats für das Schutzgebiet Kiautschou und das ostasiatische Marinedetachment betonte der Zentrumsabgeordnete K a d e n das große Verdienst der Marineverwaltung, daß sie dieses Schutzgebiet zu einem wichtigen Stützpunkt unserer Wirtschaftsinteressen in China gemacht hat. Staatssekretär von T i r p i z begrüßte es, daß die Erkenntnis für die Bedeutung dieser eigenartigen Kolonie gewachsen ist. Der Gesamtetat habe sich von 1901 bis 1911 verzehnfacht und sei von neun auf neunzig Millionen Dollars gestiegen. Die Hochschule sei im stetigen Wachsen begriffen. Abgeordneter Dr. P a a s c h e (ntl.) meinte, mit Hilfe des Hafens Tsingtau könne deutsches Kapital in das ostasiatische Schutzgebiet geleitet werden. Die Besprechung war damit erledigt. Der Etat wurde genehmigt und eine Resolution der Budgetkommission, die für den nächsten Etat einen neuen Titel fordert: „Zur Verbreitung der deutschen Sprache und Förderung von Privatschulen für chinesische Schüler“ wurde angenommen. Die Tagesordnung war erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag, 26. März.

Sommerwahlen in England?

Die Situation in England hat sich infolge der Ulsterkriege derart zugespitzt, daß man mit einer baldigen Auflösung des Parlaments rechnet. Bisher waren die Neuwahlen erst für das Jahr 1915 in Aussicht genommen. Wie das der Regierung sehr nahestehende Blatt „Daily News“ mitteilt, wird die Regierung aber wohl schon im Sommer dieses Jahres das Volk befragen. Ob zunächst noch Home-rule erledigt werden soll oder ob, wie die unionistische Opposition wünscht, die Entscheidung über Home-rule dem Volk unterbreitet werde, indem Neuwahlen angeordnet werden, das läßt sich aus der Fassung dieser Notiz nicht ersehen. Das letztere dürfte das Wahrscheinlichere sein, denn eine Auflösung unmittelbar nach Annahme der Home-rulevorlage hätte keinen rechten Zweck mehr und würde die politische Erregung, die ohnehin schon in England herrscht, noch verstärken. Die Regierung fühlt sich eben offenbar, namentlich nachdem die Offiziere rebellisch geworden sind, nicht mehr stark genug, Ulster das Home-rule aufzuzwingen, ohne noch einmal die Entscheidung des Volkes anrufen zu haben.

Neuork, 24. März. Huertas Truppen leisten bei Torreon augenscheinlich stärkeren Widerstand, als man in neuerer Zeit von ihnen gewöhnt war. Sie machten heute einen Ausfall aus Torreon, der durch lebhaftes Artilleriefeuer gedeckt war, fanden aber eine überlegene Anzahl Gegner und mußten weichen. Es gab 500 Tote und Verwundete auf beiden Seiten. General Villa läßt gegenwärtig Torreon belagern. Alle Vorstädte sind in seinem Besitz. Sein Artilleriefeuer wird durch General Angeles geleitet, der in Europa ausgebildet worden ist.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. März 1914.

* **Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Homburg.** Aller Voraussicht nach wird der Kaiser in diesem Jahre einen Aufenthalt im hiesigen Schlosse nicht nehmen. Auch der Besuch der Kaiserin ist sehr zweifelhaft, da sich diese in wenigen Tagen gleichfalls nach Korsu begeben und erst Anfang Mai mit ihrem Gemahl nach Deutschland zurückkehren wird. Nach einem achtstägigen Aufenthalt im Elsaß und in Karlsruhe nimmt das Kaiserpaar vom 13. bis 18. Mai in Wiesbaden Wohnung, um an den dortigen Festspielen teilzunehmen. Am 18. Mai fahren die Majestäten nach Berlin. Diese Meldungen von der Aufgabe des diesjährigen Homburger Aufenthaltes finden ihre Bestätigung auch in dem Umstande, daß die vor einiger Zeit mit großer Beschleunigung aufgenommenen Umbauten im Schlosse neuerdings wieder dem gewöhnlichen Tempo Platz gemacht haben, das sonst in jedem Frühjahr üblich ist.

* **Güterrechtsregister.** Beim hiesigen königlichen Amtsgericht ist unterm 13. März 1914 folgendes eingetragen worden: W i l l e r t, Max, Bäckermeister, in Bad Homburg v. d. H. und Elise, geborene Michel. Durch Vertrag vom 3. März 1914 ist für alles bereits erworbene oder noch zu erwerbende Vermögen der Ehefrau die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes ausgeschlossen.

** **Wochenabendmahl.** Einem Wunsche aus der Mitte der Evangelischen Gemeinde entsprechend, wird am kommenden Freitag der Passionsgottesdienst in der Erlöserkirche, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahles, nicht wie seither um 6 Uhr, sondern erst um 8 Uhr beginnen. Den Gemeindegewöhnlichen, die um 6 Uhr von den Geschäften, der Werkstatt oder aus dem Hause noch nicht abkömmlich sind, soll damit versuchsweise zum erstenmal Gelegenheit geboten werden, an dem Gedächtnismahl teilnehmen zu können. Von der Beteiligung an der Feier am Freitagabend wird es abhängen, ob der spätere Beginn des Passionsgottesdienstes dauernd eingeführt werden kann.

H. Versammlung der Gruppe Hessen-Rassau des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands zu Bad Homburg. Wie wir bereits berichteten, fand am Samstag, den 22. d. Mts., eine Versammlung im Restaurant „Johannesberg“ der Gruppe Hessen-Rassau des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands statt. Dieser Verband, welcher die größte erwerbsgärtnerische Vereinigung in der ganzen Welt ist, hat es verstanden, zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des Gärtnerstandes Ersprießliches zu leisten und an der Hebung dieses an sich schwer bedrückten Standes erfolgreich zu arbeiten. Da hier in Homburg und näherer Umgebung eine größere Anzahl erwerbstätiger Gärtner sesshaft sind, die aber noch nicht genügend von dem Wirken einer starken Organisation überzeugt waren, so haben mehrere Referenten an einigen behandelten Thematens deutlich erwiesen, wie schwach und bedeutungslos der einzelne ist und wie häßlich der Brotneid unter den Kollegen ist. Herr Emil Beder-Wiesbaden, Vorsitzender der Gruppe und der deutschen Gärtnerberufsgenossenschaft machte die anwesenden, dem Verbands noch fernstehenden Kollegen mit der Einrichtung desselben bekannt; ebenso über die

Ziele des in Nassau errichteten Gartenbauauschusses bei der Landwirtschaftskammer. Herr J. Wittmann-Wiesbaden setzte die Notwendigkeit einer Organisation für unseren Beruf auseinander und wie nötig der deutsche Garten-, Obst- und Gemüsebau den Schutz hat. Herr Heinrich-Hanau berichtete über die Tätigkeit des Verbandes betreffs Grundwertsteuer in Preußen. Diese überaus schwer auf die Gärtnerei lastende Steuer soll jetzt bei der Novelle zum R. A. G. der Eigenart der Gärtnerei Rechnung tragen und auf ein verträgliches Maß gestellt werden. Aus der Versammlung heraus wurde angefragt, wie gärtnerische Grundstücke nach dem Reinertrag § 17 des R. A. G. zu veranlagen sind. In überaus sachlicher Weise konnte Herr Heinrich nach allen Seiten Aufschluß geben und mancher Gärtner war sich nun klar, was er bei diesem heiklen Thema jetzt tun muß. Zum Schluß wurden noch verschiedene, besonders die Gegend von Homburg berührende, schädigende Einflüsse eingehend verhandelt und kam hierdurch der letzte Zweifler zur Ueberzeugung, daß nur mit Einigkeit und geschlossenem Vorgehen heute etwas für die Masse und den einzelnen zu erreichen ist und damit dem schwer um die Existenz kämpfenden Gärtnerstand in der Gegend von Homburg vorwärts geholfen werden kann. Herr Garteningenieur Burkart hier hat es übernommen, die erwerbstätigen Gärtner zu einer kräftigen Organisation zusammen zu schließen und diese dem Verbands der Handelsgärtner Deutschlands anzugliedern.

H. Ein vielgeplagter Mann. Daß der Frankfurter Oberbürgermeister nicht im geringsten über Arbeitsmangel zu klagen hat, beweist der Inhalt der heute erschienenen Geschäftsverteilung der Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Voigt ist dabei überreichlich bedacht worden. Er hat die Leitung der gesamten Stadtverwaltung, der Personalien der Magistratsmitglieder, der Geheimkassen, der Kunstsammlungen, der Presseangelegenheiten, der Stiftungs- und Theaterkassen und unterzeichnet alle Urkunden, Verfügungen, Vorlagen und sonstigen Schreiben. Er ist Dezernent für das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek, Delegierter für die Gas- und die Theatergesellschaft. Er führt den Vorsitz im Magistrat und 36 verschiedenen Kommissionen, Deputationen und Stiftungen. Er ist Ehrenpräsident zweier Stiftungen und Mitglied des Herrenhauses, des Vorstandes des deutschen und preussischen Städtetages und von 14 weiteren hervorragenden kommunalen und wissenschaftlichen Körperschaften. Alles in allem nimmt er an den Beratungen von rund 75 Korporationen usw. als Stadtoberhaupt von Frankfurt teil.

H. Der 76. Kreisturntag des Mittelrheinkreises. Der 76. Kreisturntag des Mittelrheinkreises wurde am 22. März in dem Festhaus zu Bingen abgehalten. Eröffnet wurde derselbe am Sonntagmorgen um 10½ Uhr von dem ersten Kreisvertreter Schulrat Schumid mit herzlichsten Begrüßungsworten an die Teilnehmer. Willkommgrüße richteten ferner an die Versammlung Herr Geh. Rat Dr. Steeg, Kreisrat des Kreises Bingen, Herr Bürgermeister Dr. Kess und der Vorsitzende des Turnvereins, Stadtverordneter Schurgens. Dem Bericht des Kreisvertreters ist folgendes zu entnehmen: Der Kreis hat im Jahre 1913 einen starken Aufschwung genommen. Die Zahl der Vereinsorte beträgt am 1. Januar 1914 1261 (+ 84 gegen das Vorjahr), die Zahl der Vereine 1410 (+ 86). Der Kreis besitzt männliche Vereinsangehörige über 14 Jahre 141 939 (+ 7176), davon sind Jugendliche bis zu 20 Jahren 49 694 (+ 2254), unter diesen Jünglinge (bis zum 17. Jahre) 28 185. An den Übungen nahmen teil 51 070 (+ 2793). Als Turnwart und Vorturner wirkten 5356 (+ 215) Personen. Zu ihrer Weiterbildung fanden 3909 Vorturnerstunden statt. Geturnt wurde in 129 494 (+ 7281) Turnzeiten mit einem Gesamtbesuch von 2 544 764 (+ 76 775) Personen.

Die Frauenabteilungen zählten 5109 (+ 47) Mitglieder. Von ihnen turnten 3810 Mitglieder in 10 196 Turnzeiten mit insgesamt 145 648 Turnbesuchen.

Kinderturnen betreiben 416 Vereine mit 13 281 Knaben und 3221 Mädchen.

Nur 22 Vereine turnen im Winter nicht. Schul- und Gemeindeturnhallen werden 94 benutzt, Vereinsseigene Turnplätze gibt es 403 (+ 22), vereinseigene Hallen 203 (+ 14). In das Heer eingetreten sind 5391 (+ 1406) Turner. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache über den Fortschritt der deutschen Turnfrage in unserem Kreisgebiet.

Mit berechtigtem Stolz wirft der Kreisvertreter einen Rückblick auf die turnerischen Ereignisse des verflossenen Jahres, das Deutsche Turnfest in Leipzig und die Eilbotenläufe am 18. Oktober mit ihren Massenaufgeboten an Mitwirkenden, die auf der ganzen Erde Aufsehen und Bewunderung hervorgerufen haben.

Eine Begrüßungsdepeche erhält Dr. Goek, der verdienstvolle Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dankesdepechen erhalten für ihr wackeres Eintreten für die deutsche Turnfrage Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Meiningen und Geh. Staatsrat Dr. Siefert-Darmstadt.

Die Rechnungsablage schließt mit 19 601,75 M. Einnahme und 15 858,77 M. Ausgabe, also mit einem Ueberschuß von 3742,98 M. ab. Von diesem werden überwiesen 1150 M. für Steuern, 1000 M. für die Rothermel-Stiftung, die sich bis jetzt auf 6655,08 M. beläuft, und 1000 M. für die vom Kreis zu errichtende Unfallversicherung für alle Mitglieder, deren Errichtung fast einstimmig angenommen wird.

Die Besprechung über unser Verhältnis zu anderen Verbänden zeitigt das Ergebnis: Festhalten an unseren alten, bewährten Grundsätzen, aber vernunftgemäßer Ausbau nach neuzeitlichen Anschauungen. Den Anträgen des Turn-Ausschusses und der Spielschaft, im laufenden Jahr ein Kreispielesfest mit Meisterschaftskämpfen veranstalten zu dürfen und bei Gelegenheit des Kreisschwimmertages Wettkämpfe zu genehmigen, wird stattgegeben. Auch die Anträge des Gauess Frankfurt, die Kreismeisterschaft im Wasserballspiel möglichst alljährlich auszuspielen und die Auskämpfung für die deutschen Turnfeste anzustreben, werden genehmigt.

Anwesend waren 13 Mitglieder des Geschäfts- und Turn-Ausschusses, 24 Gauvertreter, 16 Gauturnwarte und 398 Abgeordnete aus 265 Vereinen, zusammen 451 Vertreter.

* **Streckenfahrt der Radfahrer des Regiments 80.** Gelegentlich einer Streckenfahrt der Radfahrer des Regiments in der Zeit vom 25. bis 28. März werden voraussichtlich am 25. März in Homburg Radfahrer in der Stärke von drei Offizieren und 16 Mann Quartier nehmen.

** **Gewerblicher und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.** Im Kreisblatt vom 21. März wurde eine diesbezügliche Polizeiverordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wir haben Veranlassung, nochmals nachdrücklich auf dieselbe aufmerksam zu machen und folgendes hervorzuheben: Zum Verkauf gestellte oder gehaltene Nahrungs- und Genußmittel sind bis zur Abgabe an das Publikum derart zu behandeln, daß sie von gesundheitsschädlichen oder ekelerregenden Verunreinigungen, namentlich durch Hunde und andere Tiere, bewahrt bleiben (§ 5). Alle Nahrungs- und Genußmittel, die ihrer Art und Beschaffenheit nach leicht Verunreinigungen aufnehmen können, müssen in unbeschriebenen und reinem Papier, das anderen Zwecken noch nicht gedient hat, verpackt und verpackt werden (§ 8). Vom Publikum sind folgende Vorschriften wohl zu beherzigen: Hunde und andere Tiere dürfen in die dem Nahrungs- und Genussmittel dienende Verkaufsräume nicht mitgebracht werden. Die dem Verkehr des Publikums dienenden Räume in Gast- und Schankwirtschaften sind von dieser Vorschrift ausgenommen (§ 12). Das Betreten der zum Verkauf ausliegenden Früchte, Bad- und Fleischwaren und sonstiger zum Genuß fertig gestellter Nahrungs- und Genussmittel seitens der Käufer ist verboten und darf von den Verkäufern nicht zugelassen werden (§ 13). Die Entnahme von Kostproben von Nahrungs- und Genussmitteln seitens der Käufer ist nur mit sauberen Gläsern, Messern, Gabeln oder Löffeln, die nach jedesmaligem Gebrauch gründlich zu reinigen sind, gestattet. Zulässig ist auch der Gebrauch von sauberen, vorher zu keinem anderen Zweck gebrauchten Holzstäben, die nach einmaligem Gebrauch zu vernichten sind (§ 14). Also — Finger von der Butter! Die Polizeibeamten sind entsprechend instruiert und angewiesen worden, eine fortgesetzte Kontrolle auszuüben. Daß Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der angezogenen Polizeiverordnung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafen bis zu sechzig Mark bestraft werden, soll ebenfalls nicht unerwähnt bleiben.

* **Die Verhaftung des bayerisch-pfälzischen Abgeordneten Abrecht in Mannheim** — also außerhalb der bayerischen Landesgrenze — hat in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Ueber den Verbleib der Tochter des Mannheimer Rechtsanwalts von Harder, die Abrecht entführt haben soll, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen, soll übrigens weder bei ihren Angehörigen, noch bei den Verwandten Abrechts etwas zu erfahren sein. Abgeordneter Abrecht war in der Pfalz nicht nur als außerordentlich wohlhabend, sondern auch als sehr wohlthätig bekannt. Der Landtagsabgeordnete ist auch hier in Bad Homburg bekannt, indem er des öfteren zur Kur hier weilte. Im übrigen heißt es, daß mit der vorläufigen Haftentlassung Abrechts zu rechnen sei.

c. Die Königl. Bahn. Zu der gestrigen, unter dieser Ueberschrift gebrachten Notiz wird uns berichtend geschrieben: Der Einsender Ihrer gestrigen Notiz über die schlechten Verkehrsverhältnisse auf der Königl. Bahn liefert wieder einmal den Beweis dafür, daß diejenigen Leute am meisten über eine Sache reden, die am wenigsten davon verstehen. Der Oberamtskreis ist nicht mit einem Aktienkapital von rund 253 400 M. beteiligt, sondern in Wirklichkeit mit 100 000 M. vollbezahlten Aktien Lit. B und außerdem mit 26 720 M. derselben Aktien, auf welche noch ein kleiner Betrag einzuzahlen sein wird. Ferner dürfte die Erklärung des Herrn Landrat von Marx, die Aufsichtsratsstellung mit einem Kreistagsmitglied besetzen zu lassen, das seinen Wohnsitz im Bereich der Bahn hat, nicht den Tatsachen entsprechen, denn nicht Herr Landrat von Marx, sondern der Kreistag wählt laut Statuten ein Mitglied des Aufsichtsrates.

* **Nassauische Lebensversicherungsanstalt.** Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind bis zum 15. März, also bis zum Ablauf der ersten vier Monate seit der Eröffnung, 1500 Versicherungsanträge mit über fünf Millionen Mark Versicherungskapital eingegangen.

* **Postalisches.** Eingaben über Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten werden oft an die Kaiserliche Ober-Postdirektion anstatt an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechanstalt gerichtet. Hierdurch entstehen Verzögerungen, weil die Eingaben den beteiligten Verkehrsämtern zur Erledigung überwiesen werden müssen. Insbesondere wird anlässlich des bevorstehenden Umzugstermins darauf hingewiesen, daß alle Anzeigen über Wohnungswechsel und Anträge auf Nachsendung von Postsendungen und Telegrammen an das beteiligte Bestellpostamt oder Telegraphenamt zu richten sind.

* **Schlafwagenverkehr.** Ab 1. Mai d. J. verkehrt ein Schlafwagen von Stalmitzgrace nach Wiesbaden über Halle, Kassel, Bad Nauheim, Bad Homburg v. d. H. in den D-Zügen 102 und 287.

i. Heimarbeiterinnenelend. Frankfurt a. M., 24. März. Mit dem Worte „Heimarbeiter“ ist das Wort „Hungerleiden“ eng verknüpft. Ein hiesiges Geschäft, das Papierroßenzweige fertigen läßt, zahlt den Heimarbeiterinnen für hundert Zweige mit je fünfzehn Rosen und ungefähre dreißig Blättern, die alle zuzuschneiden und anzufertigen sind, also für 1500 Rosen und 3000 Blätter, insgesamt 350 M. Eine Heimarbeiterin fertigte gemeinsam mit ihrer Schwester bei flotten Arbeiten in einer Woche siebzehn Zweige an. Das machte für beide Personen einen Verdienst von 2,45 M. pro Woche oder 21 Pfennige den Tag aus. — In einem anderen Geschäft erhalten die Arbeiterinnen für die Anfertigung von Taschen aus buntem Seidenstoff, wobei sie das Garn liefern müssen, 50 Pfennig pro Duzend. Im Höchstfalle kann man drei Duzend anfertigen, wenn man allerdings fünfzehn Stunden täglich arbeitet. Aber nur die hervorragendsten Stücke finden Ab-

nahme. — Das sind nur einige Beispiele aus den Berichten von Heimarbeiterinnen. Eine gefühlsgebetliche Körperlichkeit fände hier noch ein unendliches Betätigungsfeld, um diese Armerinnen vor Ausbeutung zu schützen.

† **Aus dem Obertaunuskreis, 24. März.** Die Erdbeerzucht gewinnt im Kreise immer größere Bedeutung und drängt nach den jüngsten Ermittlungen die Kultur anderer Beerenfrüchte langsam zurück. Gegenwärtig sind weit mehr als 2000 Morgen mit der Frucht bepflanzt, die ihren Besitzern eine vorzügliche Einnahmequelle bieten. Trotz dieser großen Produktion fürchtet man keine Überschwemmung des Marktes; überall sind die Felder entstanden, vielfach in Gemeinden, deren Bewohner die Erdbeerzucht bisher nicht pflegten. Als neueste Sorte wird in diesem Jahr die „Taunusperle“ auf den Markt gebracht, von der bereits in den nächsten Tagen die ersten reifen Früchte die Treibhäuser verlassen.

Aus Nah und Fern.

— **von Steins letzte Enkelin** †. Die letzte Enkelin des Reichsfreiherrn von Stein, Frau Gräfin von der Groeben, ist in Potsdam gestorben. Sie war die Majoratsherrin der von Steinschen Schlösser und ausgedehnten Besitzungen in Nassau, Meiningen und Westfalen. Dieselben gehen nun als Majorat an den Sohn der Verstorbenen, den Grafen Unico von der Groeben über, der die meiste Zeit in Paris lebt.

Oberstedten, 24. März. Am Sonntag, den 5. April, nachmittags 2½ Uhr, findet dahier im Gasthause „Zum Homburg Hof“ die Delegiertenversammlung der an dem Gesangs- und Wettstreit des Taunusfängerbundes sich beteiligenden Vereine statt. Da der Wettstreit, der bekanntlich auch für Nichtbundesvereine offen ist, unter allen Umständen stattfindet, so können sich noch Vereine bis zum Delegiertentag, jedoch spätestens an demselben, anmelden. Da eine große Anzahl gestifteter Ehrenpreise vorhanden sind und ein Kaiserpreis in sicherer Aussicht steht, so hofft man zum Wohle und zum festen Zusammenschluß deutscher Männergesangsvereine das beste Gelingen des Festes. Gesangsvereine des ganzen süddeutschen Taunus, die sich dem Taunusfängerbund anschließen wollen, werden ersucht, sich bei diesem Delegiertentag als Mitglied einschreiben zu lassen, denn nur durch einen Zusammenschluß deutscher Männergesangsvereine kann das deutsche Volkslied zu seinem Rechte kommen. „Bist du kein Ganzes, so schließe dich einem Ganzen an, denn nur so kannst du wirken“, denn: „Verein-ter Kraft oft mehr gelingt, was einer nie zustande bringt.“

† **Oberursel, 24. März.** Im Hause Adersgasse 28 brach ein Brand aus, der zwar bald erstickt werden konnte, aber an den Möbeln und Kleidungsstücken einer Wohnung erheblichen Schaden anrichtete.

† **Frankfurt a. M., 24. März.** Heute mittag sprang der schon betagte Arbeiter Trabold auf einen fahrenden Straßenbahnwagen. Er glitt ab und wurde einige Meter weit mitgeschleift. Dabei trug er schwere Kopfverletzungen davon.

† **Griesheim a. M., 24. März.** Der 24 jährige Schreiner Georg Groh machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Groh, der unmittelbar vor seiner Verheiratung stand, wurde durch ein schweres Leiden in den Tod getrieben.

† **Hattersheim, 24. März.** Nach einem vorausgegangenen Streit im Schulhof wurde der dreizehnjährige Schüler Johannes Wagner von den Gebrüdern Göres auf offener Straße überfallen und durch Prügel so schwer verletzt, daß er furchtbar zugerichtet und brennungslos vom Plage getragen werden mußte.

† **Oberliederbach, 24. März.** Unsere Gemeinde ist im Besitz einer Gemeindevorstellung, deren Mitglieder größtenteils eng miteinander verwandt sind. Des Bürgermeisters Bruder sitzt in der zweiten Klasse, wo auch noch ein Schwager dieses Gemeinderates seines Amtes waltet. In der ersten Klasse sitzen Vater und Stiefsohn. Nur die dritte Klasse ist „rein“.

† **Gelnhausen, 24. März.** Der Baunternehmer Fendler wurde heute mittag auf dem neuen Fuldaer Bahnhof von einem einlaufenden Zuge überfahren und auf der Stelle getötet.

— **Magdeburg, 25. März.** Eine schwere Explosion entstand im Fabrikationsraum der Druckerei von Henneberg in Magdeburg. Die im Raum befindlichen brennbaren Materialien gerieten sofort in Brand. Die starken Stichflammen schlugen nach den Lagerräumen und in das Ladengeschäft über und zündeten dort alles Brennbares an. Im Nu stand alles in Flammen. Die Fensterheben wurden auf die Straße geschleudert und Passanten durch Glassplitter verletzt. Das Personal konnte sich nur mit Mühe retten. Ein Lagerarbeiter und zwei Mädchen erlitten schwere Brandwunden.

— **Berlin, 25. März.** In der Frankfurter Allee 72 spielte sich im Laufe des gestrigen Nachmittags eine erschütternde Tragödie ab. Der achtzehnjährige Abiturient Jirahn, der Schüler des Reformgymnasiums war, hatte die Schulprüfung nicht bestanden. Diesen Mißerfolg nahm er sich so zu Herzen, daß er sich durch fünf Schüsse aus einem Revolver tötete. — Ein Bankbeamter in Steglitz hat in religiösem Wahnsinn Selbstmord begangen. Er legte die Bibel auf den Tisch, schlug das Kapitel vom Leiden Christi auf und durchschnitt sich mit einem Rasirmesser die Kehle.

— **Köpenick, 24. März.** Heute abend gegen 5½ Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der von der Spindlerschen Fabrik nach der Lindenstraße überfahren wollte, von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von den sämtlichen Insassen, etwa 20 bis 22, darunter viele Frauen, konnten nur sieben gerettet werden. Bisher konnte nur die Leiche einer jungen Frau geborgen werden. Der Unfall hat in Köpenick und Umgebung große Erregung hervorgerufen. Das Ufer ist von einer dichten Menschenmasse besetzt. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf die Aussagen einzelner Geretteter begründen, scheint die Schuld an dem Unfall dem Venter des Dampfers zuzuschreiben zu sein, der links ausbog anstatt nach rechts. Der nachfolgende Kahn rannte dann bei der scharfen Biegung die Fähre um.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 25. März. Ein tragisches Duell fand hier zwischen zwei jungen Leuten der besten Gesellschaft, einem gewissen Antonio Reretto und Rodrigo Maretotelli, statt, die beide dasselbe Mädchen liebten. Ein Duell mit tödlichen Waffen sollte um den Besitz des Mädchens entscheiden. Das Duell, das in einem verschlossenen Zimmer stattfand, wurde mit Brownings ausgetragen. Als die Schüsse ihr Ziel verfehlten, wurde der Zweikampf mit Messern fortgesetzt. Nachbarn, die später die Türen aufsprengten, fanden die beiden in ihrem Blute liegend vor. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen.

Paris, 25. März. Unter dem Publikum eines kleinen Zirkus auf dem Boulevard Garibaldi brach gestern abend eine Panik aus. Eine Tierbändigerin war gerade im Begriff, einen Käfig zu betreten, als ein Riesenpanther auf sie losprang und sie mehrere Male ins Gesicht biß. Die Bändigerin besaß noch die Kraft, mehrere Schüsse abzufeuern und das Tier in den Käfig zurückzutreiben. Es dauerte längere Zeit, bis die Panik im Publikum gewichen war und die Vorstellung fortgesetzt werden konnte.



Wenn man's recht bedenkt, ist
Kathreiners Malzkaffee doch der beste.
Er hat sich seit 25 Jahren bewährt.
Der Gehalt macht's!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Herrn Georg Becker

Metzgermeister

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Holzhausen am Grabe, für die rege Beteiligung der Korporationen, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden, sagen innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: Lisette Becker u. Söhne.

Bad Homburg v. d. H., den 25. März 1914.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. März 1914, vorm.
10 Uhr werden dahier Dorotheenstraße 24 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

1 Schränkchen, 1 Traperie, 4 mel. Handarbeit m. Stager, 1 Sofa, 1 gr. Stubenteppich, 1 Vogelkäfig m. Geflügel, 1 Schreibtisch, 5 div. Bilder u. a. m.

Wagner,

Gerihtsvollzieher in Bad Homburg v. d. H.

Landhaus

(2 Min. von der elektr. Bahn Bad Homburg Dornholzhausen) enthaltend mit ca. 3000 qmtr. Obst- und Gemüsegarten 8 Zimmer und Zubehör unter günstigen Bedingungen per sofort zu verkaufen evtl. zu vermieten.

Näheres J. Fuld.

Holzversteigerung.

Montag, den 30. März d. Js., vormittags 10 Uhr kommen im Seulberger Gemeindewald

77 Rm. Eichen Scheit und Knüppelholz
31 „ Birke „ „ „
5 „ Nadel „ „ „
3550 Stück Eichene Wellen
120 „ Buchen „
650 „ Birken „
500 „ Nadelholz „

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist auf dem Rothlaufsweg am Schlag 4.

Seulberg, den 20. März 1914.

Der Bürgermeister.
Hardt.

Piano-Gelegenheitskäufe!

1 Piano (Steinweg)	M. 200
1 Piano (Zimmler)	„ 225
1 Piano (sehr gut erhalten)	„ 300
1 Piano (Kuhse)	„ 350
1 Piano (Weiser & Co)	„ 375
1 Piano (Kaps)	„ 500
1 Piano (3 Monate gebr.)	„ 550
1 guterhalt. Flügel	„ 60

Alles unter Garantie.

Pianos und Flügel aller Fabrikate in Kauf und Miete.

Stimmungen und Reparaturen.

Musikhaus

Paul Grühner,

am Markt.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schande hatten Hautleiden befreit hat, und noch ganz zu zollen. Gustav Sicking, Mähe Regiet Delle.)

Die patentamtlich geschützten

Hautpillen sind in Homburg in der Apotheke zu haben.

Verfendet auch nach auswärts. Postkarte genügt.

Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt August Perget (Immobilien-Agentur), Elisabethstraße Nr. 43. (Tel. 772.)

h. l. o. r

Stenographen - Verein „Stolze - Schrey“.

Dienstag, den 31. März, abends 9 Uhr eröffnen wir in unserem Vereinslokale „Frankfurter Hof“ einen

Anfänger-Kursus

(Damen und Herren),

in der Vereinfachten Stenographie Einigungssystem Stolze-Schrey und beehren uns zu zahlreicher Beteiligung ergebenst einzuladen.

Kursusdauer etwa 14 Stunden.

Teilnehmerkarten zu 6 Mark einschließlich Lehrbuch sind am Eröffnungsabend im Vereinslokal erhältlich. Für die Angestellten und Lehrlinge unserer unterstützenden Mitglieder ist der Unterricht unentgeltlich.

Der Vorstand.

Verein zur Förderung der Kurinteressen.

Freitag, den 27. d. Mts., abends 9 Uhr im Saal des Schützenhofes dahier

Haupt-Verammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahres-Bericht
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Bericht über die journalistische Kellame in der letzten Sommerfaison.
5. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Wertheimer über „Die finanziellen Grundlagen unseres Kurwesens“.
6. Verkehrsfragen.
7. Förderung der Ansiedelung.
8. Verschiedenes.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Frühjahrs-Hüte für Herren u. Knaben

Modernster Haarhut in farbig und Schwarz

Velourhüte in den neuesten Farben von M. 8⁵⁰ bis 20⁰⁰

Ulsterhüte großes Farbensortiment von M. 3⁰⁰ bis 6⁰⁰

Konfirmandenhüte von M. 1⁸⁰ bis 5⁰⁰

Otto Pflughaupt,

Louisenstrasse, gegenüber dem Landratsamt.



Zum Osterfeste Konfirmanden-Stiefel

in schöner Form und gediegener Ausführung bei reeller Bedienung und billigsten Preissen, sowie die

herrlichsten Frühjahrssachen

für Damen, Herren und Kinder
jedem Zweck und Wunsche entsprechend

auf alle Waren **10%** von jetzt bis Ostern

Schuhhaus Jean Becker

Louisenstrasse 83

Bad Homburg

Telefon 389.

Zum Frühjahrsputz empfehle sämtliche Sorten Bürsten und Besen



**Bohnerschrubber,
Parkettwachs,
Stahlspähne,
Ausklopfer,
Schwämme,
Fensterleder,**

**Teppichkehrmaschine,
Abstäuber,
Putztücher,
Parketttücher,
Pinsel,
Fussmatten,**

in prima Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
Aufmerksame und reelle Bedienung.

Phil. Griess,

Spezialgeschäft für Seiler- und Bürstenwaren.

Louisenstrasse 41.

Telefon 452.

Homburger Trauringhaus

C. Draing Nachf.

Inh.: James Löwenstein

Uhrmacher, Juwelier u. Optiker

Bad Homburg v. d. H. Tel. 380. Louisenstrasse 43 1/2.

Zur Kommunion u. Konfirmation

empfehle mein grosses Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Medaillons,
Ringe, Colliers u. silbernen Spazierstöcke.
Waltham u. Omega Taschenuhren in be-
kannter Güte und grosser Auswahl.

Union Horlogère.

Optisches Institut mit Motorbetrieb.

Fachmännische u. streng reelle Bedienung.



Vaden

passend für Kolonialwarengeschäft etc. und
3 Zimmervohnung nebst Küche Höchstr. 39
per sofort oder 1. April zu vermieten. Vaden
einrichtung vorhanden. Zu erfragen bei
Henry Pauly, Zwickbadfabrik, Saalburgstr.

Mafulaturpapier
billigst in der Kreisblattdruckerei.

Alle nur denkbaren Bäume
und Sträucher. Berühm-
tes Preisbuch (176 Seiten)
über „Das erprobt Beste im Obst-
und Gartenbau und der Landwirt-
schaft“ nebst musterhaften Entwürfen
für Gartenanlagen und Obstplantagen
kostenlos. (Baumschulenareal 80
Morgen.)

Besichtigung der Kulturen erwünscht.

Joseph Koschwanez,
Baumschulen, Miltenberg a. M.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung
sowie
großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten.
Obergasse 19.



Dem Leder
Schutz
der Nässe Trutz
nur mit
Schuhcreme

Erdal